

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Samstags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Zusätzliches Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Zieje in Ahrensburg.

N^o 500

Ahrensburg, Mittwoch, den 26. April 1882

5. Jahrgang

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für
die Monate Mai und Juni werden
von den Kaiserl. Postanstalten und
Landbriefträgern zum Preise von
1 Mk. 20 Pf. und von der Expe-
dition zum Preise von 1 Mk. ent-
gegengenommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Ein nationaler Verein gegen Brantweinnißbrauch.

△ Jedem, der irgend Gelegenheit hatte,
Kenntniß zu nehmen von den Anstrengungen,
welche neuerdings andere Nationen — nicht
bloß Angloamerikaner und Briten, auch Scan-
dinavier, Holländer, Belgier, Schweizer, Fran-
zosen, nahezu sämtliche Culturvölker der nörd-
lichen Zone — gegen die Zunahme des maß-
losen Brantweingenußes machen, mußten sich
zunächst die Fragen aufdrängen: Woher rührt
es, daß seit Jahrzehnten im deutschen Volke
fast nichts Aehnliches geschieht? — Ist dieses
in der That so wenig bedroht, oder sieht man
die Gefahr nicht, will man sie vielleicht nicht
sehen? — Ist das vom Alkoholismus bereits
angerichtete Unheil, sind die sittlichen, geistigen
körperlichen und wirtschaftlichen Schäden, na-
mentlich in den handarbeitenden ärmeren und
ärmsten Klassen, noch nicht groß genug, um
einen methodischen, nachhaltigen Kampf zu
fordern?

Nur wenige deutsche Organe haben diese
große Frage von verschiedenen Gesichtspunkten
aus zu beleuchten gesucht und sie der Auf-

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Na, hat man je so etwas erlebt!“ rief
die Dame, als sie der sich entfernenden Gestalt
nachschaute. „Was bin ich für eine Gans ge-
wesen, den Mund über die Geschichte aufzu-
thun! Werderben über sie, Marks, Gouvernante
und die ganze Gesellschaft! Man konnte denken,
daß ich die ganze Sache angerührt hatte, so
während fuhr der Mann auf mich los,“ und
sie schlug die Thür zu, daß das Haus dröhnte
und ging, um ihren Zorn an dem Küchen-
mädchen auszulassen.

Es wäre keine leichte Aufgabe gewesen,
mit dem Captain gleichen Schritt zu halten,
nachdem er aus der „goldenen Garbe“ stürzte
und seinen Weg durch Dick und Dünn verfolgte,
während die Wirtin gegen seinen ganzen Haushalt
wurmeln. Er knirschte vor Empörung mit den
Föhnen, als er an Mrs. Montferrat dachte,
wenn der er sich gleich sagte, daß sie ihre Herrin
beeinflusst hatte, so übereilt zu handeln.

„Ein höllisches Complot!“ murmelte er,
ausgehend, sobald ich den Rücken gewendet
habe. Ich werde diese französische Heze zum

merkamtkeit empfohlen. Mit um so größerer
Genugthuung können wir jetzt melden, daß die
Mäßigkeitsfrage nunmehr gute Aussicht hat,
so behandelt zu werden, wie sie es verdient.
Kürzlich waren nämlich zu Godesberg bei Bonn
eine Anzahl notabler, meist schon praktisch be-
währter Volksfreunde versammelt, Aerzte,
Geistliche, Nationalökonom, Industrielle,
Publicisten und kamen überein, alles aufzu-
bieten, um im Herbst d. J. einen wahrhaft
nationalen, ganz Deutschland vertretenden
Verein gegen Alkoholmißbrauch ins Leben zu
rufen. Unter dem Vorsitze des berühmten
Irrenarztes Geheimrath Rasse in Bonn wurde
beschlossen, einstweilen alle Vorbereitungen für
einen Verein zu treffen, der Ansehen und Ein-
fluß genug besitzt, um eine größere Anzahl
Wohlgefühler zu einer aufmerksamen, unbe-
fangenen Prüfung seiner vereinfachten Vor-
schläge zu gewinnen. Die Schriftführung wird
muthmaßlich Herr Geh. Regierungsrath Prof.
Zinkelnburg übernehmen, also eine der ersten
hygienischen Autoritäten. Zu Felde gezogen
werden soll gegen nichts, als was als öffent-
liches Uebel und Unglück erkannt wird, wider
dieses aber auch alles Ernstes, ohne Rücksicht
auf Stellung und Macht der Gegner. — Unter
die nächsten Aufgaben des kleineren schon jetzt
verbündeten Kreises rechnet man, außer der
Werbung geistiger und materieller Kräfte in
allen Theilen Deutschlands, eingehendes Stu-
dium alles im Auslande zu antialkoholischen
Zwecken bereits unternommenen.

Aus vielen Gründen ist in unserem Lande
ein solcher Kampf so dringend notwendig und
wesentlich schwieriger als sonstwo. Soll er ge-
lingen, so muß er nicht wie ehemals nur von
Geistlichen und Beamten, sondern von Män-
nern aus den verschiedensten Lebensstellungen,

Teufel schicken, ehe der Morgen graut, so wahr
mein Name Sinclair ist! Das arme kleine
Ding! Gott weiß, was ihr geschehen kann.“

Er stieß die kleine Pforte auf, um seinen
Weg fortzusetzen.

„Halt!“ sagte er zu sich, „es wäre ebenso
gut, wenn ich gleich herumginge und mir die
ganze Sache von Reynolds erzählen ließe;
Mrs. Garth schien zu glauben, daß sein Ver-
dacht auf andere ginge. Wahr ist es aber auch,
was Marks meinte, daß die Vorderthür ge-
schlossen sein möchte,“ und er stand einige Se-
cunden unentschlossen mit der Hand auf der
halb offenen Pforte.

Ein kalter Wind segte seufzend über den
See und schüttelte die kahlen Zweige der Bäume
am Ufer, so daß es seinen Ohren klang wie
ominöses Geflüster einer über seinem Haupte
schwebenden Gefahr. Ihm schauderte, als er
sagte:

„Welch einen schaurigen Klang hat heute
Nacht der Wind, es kommt wohl von meiner
Stimmung! Ich will Reynolds jedenfalls spre-
chen, ich kann nöthigenfalls über das Thor
klettern,“ und er machte die Pforte zu und
schritt auf der Landstraße weiter auf die Po-
lizei-Kaserne zu, welche auf der andern Seite
des Parks, nicht weit vom Eingang der
Allee lag.

Berufsarten, politischen Richtungen und Con-
fessionen angegriffen werden und die von Phy-
siologen, Hygienikern und Chemikern in diesem
Gebiete gewonnenen Resultate nach allen Seiten
verwerthet und das Programm den deutschen
Bedürfnissen gemäß gestaltet werden. Nähere
Mittheilungen hoffen wir bald geben zu können.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, den 25. April. Die
Rechnung des Gesamt-Armenvorstandes pro
1881/82 balanzirt incl. eines Cassenbestandes
ult. März von 214 Mk. 95 Pf. in Einnahme
und Ausgabe mit 7454 Mk. 19 Pf. Die wirk-
liche Ausgabe des verfloffenen Rechnungsjahres
ist also 7239 Mk. 24 Pf., die Einnahme excl.
Cassenbestand vom Vorjahr (1880/81) 6384
Mk. 76 Pf. Unter den Ausgaben be-
finden sich ca. 450 Mk. Gerichtskosten, welche
in dem noch schwebenden Prozesse des Ge-
sammtarmenverbandes gegen die Gutsheerrschaft
zu zahlen waren. Da der vom Vorjahr ver-
blichene Cassenbestand nicht sehr erheblich ist,
in dem aufgestellten Budget pr. 1882/83 der
von dem Gesamtarmenbunde aufzubringende
Betrag auf 6700 Mark veranschlagt.

H. Ahrensburg, 25. April. Zu der
heute Morgen 9 Uhr im „Lindenhof“ hier selbst
abgehaltenen Controlversammlung hatten sich
5 Unteroffiziere und 220 Mann der Reserve
und Landwehr gestellt. Die Uebungen der be-
urlaubten Mannschaften der Infanterie be-
ginnen am 6. Juni, die der Feldartillerie am
13. Juni. Die Unteroffiziere und Gefreiten
der Infanterie werden zum Herbst zu einer
zweiwöchentlichen Uebung, behufs Ausbildung der
Ersatzreservisten einberufen werden.

Eine von ihrem Gatten getrennt lebende

Auf welch geringfügige Ursachen oft große
Ereignisse zurückzuführen sind!

Der Captain setzte seinen Weg nach der
Polizei-Kaserne durch tiefen Schmutz und in
der Dunkelheit fort, und der lauernde Mord-
mörder, der hinter der Ecke lauerte, wunderte
sich, was sein Opfer wohl so lange zurückhalten
konnte!

* * *
Nun müssen wir bis dahin zurückgehen,
wo wir die Heldin unserer Erzählung in dem
Kaffee-Zimmer des Downshire Hotel zu Lis-
burn, bewußtlos auf dem Boden liegend, ver-
ließen.

Das Geräusch, welches ihr Fall verursachte,
wie der vorausgehende Schrei brachte der armen
Ruth bald Hilfe. Sie wurde sanft auf einen
bequemen Stuhl gesetzt, das Fenster geöffnet
und alle möglichen Belebungsmittel angewandt,
doch als dessen ungeachtet die Todtenblässe un-
verändert blieb, und keine Symptome von
wiederkehrendem Bewußtsein sich einstellten,
wurde der mit seiner Tochter herbeigerufene
Wirth befragt, daß das Leben vielleicht er-
löschen sei.

„Wo kam sie her? Wer ist sie?“ waren
Fragen, die von Mund zu Mund gingen.

„Gleichviel, wer sie ist,“ rief der Wirth,
„wir können und dürfen nicht ein Mitgeschöpf

Chefrau, welche nicht zum Zwecke der Fort-
setzung des ehelichen Lebens, sondern zu an-
deren Zwecken in die Wohnung ihres Gatten
dringt oder gegen dessen ausdrücklichen Ver-
bot darin verweilt, macht sich dadurch nach
einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straf-
senats, vom 4. Februar d. J., des Hausfrie-
densbruchs schuldig.

— Entläßt ein Gefängnißwärter einen
Strafgefangenen vor abgelaufener Strafzeit
aus der Haft, in der allerdings unentschul-
baren irrthümlichen Annahme, die Strafzeit
des Gefangenen sei bereits abgelaufen, so ist
nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I.
Straff., vom 2. Januar d. J., der Gefängniß-
beamte wegen fahrlässiger Beförderung der
Entweichung eines Strafgefangenen aus § 347
Abj. 2 zu bestrafen, selbst wenn der Gefangene
bei seiner Entfernung aus dem Gefängniß
sich in den Glauben befunden hatte, daß seine
Strafzeit abgelaufen sei.

— Unter „Inbrandsetzen“ eines Gebäudes,
welche That nach §§ 306 und 300 des Straf-
gesetzbuches als vorsätzliche resp. fahrlässige
Brandstiftung zu bestrafen, ist nach einem Ur-
theil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom
26. Januar d. J., nicht nur ein actives An-
zünden oder Anlegen von Zündstoffen an einen
Gegenstand in der Art, daß dieser brenne,
sondern jede Handlung zu verstehen, durch
welche ein Brand verursacht wird. „Inbrand-
setzen liegt dann vor, wenn ein Gebäude,
welches zur Wohnung von Menschen dient,
in Brand gerathen, und wenn dieser Erfolg
durch eine Handlung des Beschuldigten ver-
ursacht worden ist. Im Uebrigen ist die objek-
tive Beschaffenheit dieser Handlung hinsichtlich
des Thatbestandes nicht von Belang, und es
ist gleichgültig, ob diese Handlung für sich

ohne Hilfe unter unsern Händen sterben
lassen,“ und er eilte fort, um selbst den näch-
sten Arzt zu holen.

Vor der Thür begegnete ihm ein Herr,
der an demselben Morgen angekommen war.

„Eine fremde Dame ist plötzlich sehr krank
geworden, Sir,“ sagte er, „und ich eile,
einen Arzt zu holen; ich fürchte nur, sie ist
tobt.“

Der Herr trat rasch ins Zimmer, um zu
sehen, ob er Beistand leisten könnte, man war
aber gerade im Begriff, den Lehnstuhl etwas
näher ans Fenster zu rücken, um der Ohn-
mächtigen mehr Luft zu verschaffen und so
bekam der junge Mann die Kranke nicht gleich
zu Gesicht.

Als er nun näher kam und einen Blick
auf das bleiche Gesicht warf, entrang ein Aus-
druck des Entsetzens sich seinen Lippen.

„Platz da, um Gotteswillen!“ — rief er
— drängt nicht so dicht um den Stuhl, Ihr
erstickt sie.“

Er schob alle zurück, kniete neben der be-
wußtlosen Gestalt und rieb ihr die Hände,
während seine Augen mit Besorgniß auf ihrem
todtbleichen Antlitze ruhten. Seine Finger auf
Puls legend, forderte er rasch etwas Cognac
und stößte ihr mit einem Theelöffel einige
Tropfen zwischen die Lippen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

allein oder im Zusammenwirken mit anderen Umständen causal gewesen ist.“

S Bargeheide, 24. April. Nachdem die bisherigen Gemeindevorordneten W. Schacht und Timm von der vorgelegten Behörde ihres Amtes enthoben sind, so viel wie wir wissen, auf Grund einer Beschwerde nicht stimmberechtigter Gemeindeglieder, welche darauf basirt, daß die Betreffenden als sog. Segwirthe nicht Mitglieder der Vertretung sein könnten, und schon eine Neuwahl für die Ausgeschiedenen angeordnet war, haben die übrigen Gemeindevorsetzer hiergegen opponirt und um Aufschub der Wahl nachgesucht um zunächst festzustellen, ob die Genannten wirklich nicht berechtigt sind der Vertretung anzugehören. Man geht von der Voraussetzung aus, daß das Gemeindefatut bestimmt, daß jeder Wahlberechtigte wählbar ist und da die Herren Schacht und Timm als Vertreter des Besitzes ihrer Ehefrauen das Wahlrecht besitzen, hält man sie auch für berechtigt der Vertretung anzugehören.

Wandsbek, 24. April. Laut eingegangener Mittheilung der Polizeibehörde zu Wandsbek wurde daselbst in der Herberge „Zum goldenen Löwen“ die fünfjährige Tochter eines sich dort aufhaltenden Kammerjägers, Franz Jdert aus Steinau, von einem Künstler Robert Blum aus Fehlin gestohlen. Blum hat sich alsdann, nachdem er das Kind mit in seinen Wagen genommen, in der Richtung nach Lübeck entfernt. Ein von Reinfeld nachgesandter Gensdarm, welcher die Spur von der Gesellschaft Blum bis Nagbeel verfolgt, traf vorgestern Abend noch spät in Lübeck ein, um die Verfolgung nach dem Räuber fortzusetzen. Blum ist auch wirklich aufgegriffen worden. (N. B.)

Altona, 22. März. [Geschworenengericht.] Es sollte die Anklage gegen den Gerichtsschreiber beim Amtsgericht zu Blankenese Jul. Leop. Mar. Wiebach wegen wiederholter Unterschlagung im Amte, verbunden mit unrichtiger Führung von Registern und wegen Beiseiteschaffung von amtlich ihm anvertrauten Acten verhandelt worden. Vor Verlesung des Verurtheilungsbefehles beantragt der Angeklagte jedoch Vertagung der Sache, da die Ladung zum Termin ihm erst vor einigen Tagen zugeestellt sei und gesetzlich zwischen der Ladung und der Eröffnung der Hauptverhandlung eine volle Woche liegen müsse. Der Gerichtshof muß diesem Antrage Folge geben. Nachdem aber der Angeklagte von seinem Rechte Gebrauch gemacht, thut dies auch der Staatsanwalt, indem er die sofortige Verhaftung des Angeklagten verfügt. Die Summe der unterschlagenen Gelder beziffert sich, der Anklage zufolge, auf 741 Mk. 30 Pf. — Der Präsident schließt mit einem Dank an die Geschworenen die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode des Geschworenengerichts.

„Ruth, meine geliebte Ruth,“ flüsterte er sanft, und als ob dieser leise Ton der Stimme magnetisch wirkte, kehrte jetzt ein Hauch von Noth auf die bleichen Wangen zurück und die geschlossenen Augenlider zuckten. Dann hoben sie sich und sie machte einen schwachen Versuch, zu sprechen, doch die Worte blieben unverständlich.

Als der Arzt kam, schickte er Alle, mit Ausnahme Ferdinands — wir brauchen kaum zu sagen, daß er es war — und der Wirthstochter hinaus und fuhr fort, Cognac in kleinen Quantitäten zu geben, welche bald die verlorene Kraft wieder herstellten.

Ferdinand sah Hand in Hand neben ihr und betrachtete mit Trauer und Sorge die Verwüstung, welche die Angst und der Kummer in ihrem lieblichen Gesicht angerichtet hatten.

Der Arzt wollte, daß sie sich nicht durch Sprechen aufregen sollte, als sie wiederholt versuchte, sich verständlich zu machen. Nachdem jedoch ihr Bewußtsein vollständig zurückgekehrt war, bemerkte sie dem Arzte, sie müsse den Herrn in einer sehr wichtigen Angelegenheit sprechen, worauf der Arzt sich entfernte und Ruth mit Ferdinand allein blieb.

Nun erzählte sie ihm in kurzen Worten von der Gefahr, in welcher Captain Sinclair schwebte und es schien, als ob die tiefe Dhm-

Altona, 22. April. Nach Beendigung der gestrigen 2. Sitzung des Schwurgerichts ist den betreffenden Geschworenen vom Präsidenten die Nachricht zugegangen, daß die in der ersten Schwurgerichtssitzung am gestrigen Tage wegen Kindesmordes zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte Dienstmagd Wegener ein indirectes Geständniß ihrer Schuld abgelegt hat.

Ottensen, 22. April. Ein hier selbst wohnhafter socialistischer Literat, Namens Wolf, wurde auf Requisition von Berlin wegen Verdachts hochverrätherischer Umtriebe verhaftet und am selben Tage unter Bedeckung nach Berlin transportirt. Die Verhaftung des Wolf soll mit der Affäre der kürzlich in Berlin wegen socialistischer Geheimbündel verhafteten Arbeiter in Verbindung stehen.

Kiel, 21. April. Der schleswig-holsteinische landwirthschaftliche Generalverein zählt gegenwärtig einschließlich der 5 Fachvereine (für Geslügelzucht, Bienenzucht, Pferdezücht, Milchwirthschaft und Gräserverein) 83 Specialvereine. Mit dem 1. April d. J. sind neu hinzugekommen: Der landw. Verein an der Alster, der landw. Verein für Süd-Stormarn, der landw. Verein für den südl. Dänischen Wohl und der Angler Verein für landw. Culturtechnik; dagegen ist der landw. Verein von der Bille eingegangen. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind dem landw. Generalverein wiederum auch für dieses Jahr 8200 Mk. zur Prämimirung von Pferden überwiesen worden.

Oldenburger, 22. April. Zu Anfang der Woche haben hier Verhandlungen über eine Fortführung der Neustadt-Oldenburger Kreisbahn bis Heiligenhafen stattgefunden. Die ca. 1 1/2 Meilen lange Strecke soll durch die vereinten Kräfte des Kreises, der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft, der königlichen Staatsregierung und einer besonderen Leistung der Stadt Heiligenhafen zu Stande kommen. Man bezweifelt, daß das Project sich verwirklichen wird, da, dem Vernehmen nach, die Neustadt-Oldenburger Kreisbahn die Betriebskosten nicht einbringt.

Schleswig, 21. April. Die auf dem Friedrichsberger Kirchhof befindliche Grabstätte, in welcher die in der Schlacht bei Schleswig (24. April. 1848.) gefallenen Krieger gebettet sind, wird demnächst einer gründlichen Renovation unterzogen. Unter Anderm sind die Gedenksteine und Kreuze gereinigt und die durch Verwitterung zum Theil fast unleserlich gewordenen Inschriften aufgestrichelt und erneuert. Das große gemeinsame Kreuz erinnert daran, daß hier 77 Gefallene ruhen. Von den gefallenen preussischen Offizieren haben besondere Gedenksteine: Hauptmann von Normann, Lieutenant von Berg vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment (beide wurden vor dem Prinzen-Palais durch eine Kanonenkugel tödt-

lich verwundet), sowie Lieutenant von Kysenstjerna vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment und Lieutenant von Kronegl vom 26. Infanterie-Regiment (damals dem Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments attached), die letzten beiden wurden zu Anfang des Gefechts in der Nähe der Vitorfer Ziegelei tödtlich getroffen; außerdem sollen an dieser Stelle noch 4 oder 5 andere preussische Offiziere beerdigt sein. Weiter mag erwähnt werden, daß auf dem Gaddebyer Kirchhof noch ca. 20 gefallene Krieger aus dieser Schlacht ihre Grabstätte haben und 3 oder 4 Mann auf einem Mendtsburger Kirchhof ruhen. In der Nähe der großen Grabstätte erblickt man das Grab des in der schleswig-holsteinischen Armee unvergeßlichen Majors von Delius, Chef des Generalstabes, welcher 1849 während der Belagerung von Friedericia den Heldentod starb. Nach der anderen Seite hin ruht noch ein Opfer: Hauptmann von Unruh vom 42. schlesw.-holst. Infanterie-Bataillon, gefallen am ersten Schlachttag von Idstedt, den 24. Juli 1850.

„Nun erzählte sie ihm in kurzen Worten von der Gefahr, in welcher Captain Sinclair schwebte und es schien, als ob die tiefe Dhm-

macht die Verwirrung ihres Geistes beruhigt hätte, denn sie berichtete alles mit einer Ruhe und Klarheit, wozu sie in den vorausgegangenen Stunden nicht fähig gewesen wäre; und als der Zweifel in ihr erwachte, ob es nicht schon zu spät sein möge, Maßregeln zu treffen für des Captains Sicherheit, wurde sie wieder verwirrt.

Ferdinand, eine Wiederholung der Dhm-macht fürchtend, zog unruhiger, als er Ruth merken ließ, seine Uhr hervor und versicherte sie, daß es noch nicht zu spät wäre und daß er gleich einen Wagen nehmen wolle, um Captain Sinclair noch mit Bequemlichkeit einzuholen, ehe derselbe Common Troop erreichen könnte.

„Jetzt ist es mir klar,“ sagte sie, wie unverständlich ich gehandelt habe, aber die Angst hatte mir wohl alle Ueberlegung geraubt. Ich hätte mich einfach dahin begeben und warten müssen, bis der Captain ankam; nun, da es zu spät ist, fällt es mir ein.“

Ferdinand versicherte einmal über das andere, daß alles noch gut ablaufen werde, und diese Versicherung von seiner Seite half ihr Ruhe und Kraft zu geben.

Er begab sich nun zum Wirth, um einen Wagen und Pferde zu bestellen, um erst nach Banbridge zu fahren und von dort der Post-

lich verwundet), sowie Lieutenant von Kysenstjerna vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment und Lieutenant von Kronegl vom 26. Infanterie-Regiment (damals dem Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments attached), die letzten beiden wurden zu Anfang des Gefechts in der Nähe der Vitorfer Ziegelei tödtlich getroffen; außerdem sollen an dieser Stelle noch 4 oder 5 andere preussische Offiziere beerdigt sein. Weiter mag erwähnt werden, daß auf dem Gaddebyer Kirchhof noch ca. 20 gefallene Krieger aus dieser Schlacht ihre Grabstätte haben und 3 oder 4 Mann auf einem Mendtsburger Kirchhof ruhen. In der Nähe der großen Grabstätte erblickt man das Grab des in der schleswig-holsteinischen Armee unvergeßlichen Majors von Delius, Chef des Generalstabes, welcher 1849 während der Belagerung von Friedericia den Heldentod starb. Nach der anderen Seite hin ruht noch ein Opfer: Hauptmann von Unruh vom 42. schlesw.-holst. Infanterie-Bataillon, gefallen am ersten Schlachttag von Idstedt, den 24. Juli 1850.

— 22. April. Nach einer officiellen Mittheilung ist die landesherrliche Concession zur Erbauung der Angler Querbahn erfolgt.

Hamburg.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte das theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Wirthes Kummerfeldt an der Vorsteler Chaussee, ferner ein Anbau, in welchem sich ein Tanzsalon befindet und ein Schauer vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht ermittelt; nach Angabe des Kummerfeldt hat das Feuer in dem Schauer seinen Anfang genommen. Der 4. Feuerwehrzug war mit einer Dampfspritze und 3 Sandspritzen bis 7 Uhr Morgens in Thätigkeit. Der entstandene Schaden ist ein sehr erheblicher.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Die Meldung, daß der Reichskanzler heut oder morgen nach hier zurückkehren werde, ist irrig. Fürst Bismarck wird Friedrichruh nicht vor Ausgang der nächsten Woche oder Anfang der darauf folgenden Woche verlassen.

Ein ober-schlesisches Blatt meldet: „Dem Commandeur des 2. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, Oberst Kähler, sei ein sechsmonatlicher Urlaub nach der Türkei bewilligt worden, um in Konstantinopel die leichten Cavallerie-Regimenter nach preussischem Muster organisiren zu können.“ Die „Kreuzzeitg.“ bemerkt hierzu: „Auch wir haben gehört, daß Oberst Kähler und wahrscheinlich noch andere

tutsche zu folgen. Während die Pferde vorgespannt wurden, suchte er seinen Dunkel — den alten Herrn, der mit ihm im Hotel war — auf und theilte ihm mit einem Paar Worten die Sachlage mit. Darauf brachte er ihn zu Ruth und stellte sie unter seine väterliche Obhut.

„Dunkel will Dich behüten, mein Liebling, bis ich wiederkomme,“ flüsterte er ihr zu. „Fürchte nichts und vertraue auf den Allmächtigen, den Helfer in der Noth; ich komme bald zurück und bringe gute Nachricht.“

Er riß sich los, aber ihm wurde, obgleich er noch hoffte, doch schwach ums Herz, wenn er die Länge des Weges berechnete, den er zurücklegen mußte, und wenn er sich dann fragte, ob er sein Ziel erreichen werde.

Ruth war soweit wieder hergestellt, daß sie, auf des ältern Munroe Arm gelehnt, ihm vom Fenster aus ein Lebewohl zuwinken konnte, als er abfuhr.

Einige Zeit verging, bevor wieder Ruhe und Ordnung im Downshire Hotel hergestellt wurde, so groß war die Aufregung gewesen, die Ruths Erkrankung hervorgerufen hatte.

Nach Ferdinands Abreise stellte der Arzt sich wieder ein und fand seine Patientin so viel besser, daß er sich damit begnügte, ihr nur völlige Ruhe anzupfehlen.

Offiziere nach der Türkei gehen würden, um bei der Reorganisation der dortigen Armee mitzuwirken, ob nur auf sechs Monate, erscheint fraglich, da zu einer solchen Thätigkeit doch längere Zeit erforderlich wäre; so viel wir wissen, war von einigen Jahren die Rede. Oberst Kähler, welcher, wie es heißt, in der Türkei den Rang eines Divisionsgenerals erhalten würde, ist einer der geschätztesten militärischen Schriftsteller. Alle seine Schriften haben die Hebung der Cavallerie zum Ziele. Von anderer Seite wird noch gemeldet: „Außer dem Oberst Kähler haben noch folgende Offiziere der deutschen Armee Urlaub erhalten, um als Instructeure in türkische Dienste zu treten: Hauptmann Nistow vom 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Mittelmeister und Divisionsadjutant von Gobe vom 2. Babilischen Dragoner-Regiment und Hauptmann Kamphöverer vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 79. Sämmtliche Herren gedenken am 1. Mai nach Konstantinopel abzureisen.“

Emden, 22. April. Das deutsch-amerikanische Kabel wurde von Stephan heute dem Verkehr übergeben, nachdem es durch ein Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Präsidenten Arthur inaugurirt worden.

Am Freitag wurde im Abgeordnetenhaus die Beratung der Eisenbahnvorlagen fortgesetzt. Die Kosten für die Anlagen zweiter Geleise, sowie für Bahnhofsbauten in Düsseldorf und Duisburg wurden bewilligt, dagegen die geforderten 22 1/2 Mill. Mark für Bahnhofsanlagen in Köln auf Antrag der Budgetcommission abgelehnt.

In Abgeordnetenhaus fand am Sonnabend die zweite Beratung der Landgüterordnung für die Provinz Westphalen statt. Abg. Langemann erklärte das Gesetz für überflüssig, man wolle durch dasselbe den kleineren und mittleren Bauernstand erhalten, es frage sich aber sehr, ob die Theilung desselben nicht vorthellhafter sei. Abg. Spener bemerkt, daß sich das Oberlandesgericht Hamm mit Ausnahme von 2 oder 3 Stimmen für den Entwurf ausgesprochen habe. Abg. von Schorlemer-Mst empfiehlt den Entwurf, welcher die Gefahr der Zerstückelung des Grundbesitzes abwende. Sollte das Gesetz seinen Zweck erreichen, so müßte bei richtiger Abfindung der Miterben, der Antheil bedovorzugt werden. Von einigen Abgeordneten wird die Feststellung der Tage der Landgüter — 20facher Betrag des Grundsteuerreinertrages und des Nutzungswerthes der Gebäude, Nichtanschätzung der Wohnung des Eigentümers und der Dienstleute, sowie der Wirthschaftsgebäude, der Hölzungen und des Inventars, dagegen Hinzurechnung der nutzbaren Gerechtigkeiten, des überständigen Holzges und der gewerblichen Anlagen — als für die Miterben zu nachtheilig, getadelt, doch wird

Damit empfahl er sich, von Mr. Munroe gefolgt, der ihm ein reiches Honorar überreichte und zugleich bemerkte, daß er der Dunkel der jungen Dame sei.

„D, ich danke Ihnen, Sir,“ sagte der Arzt befriedigt, ich werde morgen früh wieder vorseprechen.“

„Es ist eigentlich keine Lüge,“ sagte Mr. Munroe für sich, als er sich nach dem Zimmer zurückbegab, „weil sie es mit Gottes Hilfe doch bald sein wird, und ein so liebes süßes Ding ist es noch obenein. Ich hoffe, daß sie nicht fränklich ist, denn ich möchte nicht, daß Ferdie eine fränkliche Frau bekäme.“

Es war ein angenehmer, ruhiger Abend, welchen Ruth mit dem freundlichen, liebevollen alten Herrn im Hotel zu Lisburn verbrachte, und er verstand es, ihr durch überzeugende Reden die feste Zuversicht zu geben, daß Ferdinands Mission eine erfolgreiche sein werde.

Dann erzählte er ihr, daß er hinter Belfast seinen Wohnort habe, und daß er Tags zuvor mit Ferdinand auf dessen Rückreise aus Frankreich unterwegs zusammengetroffen sei, und dieser beabsichtigt hatte, sie am nächsten Tage in Danlaks zu besuchen. Eigentlich hatte dies heute schon geschehen sollen, allein er war dem Wunsche des Dunkels nachgekommen und mit ihm hier geblieben.

die Vorla
angenom
des Gef
lauenburg
des nur
tigen Ber
eine zient
Die Abge
beantrage
Bestimmu
Regelung
sich nicht
einen ei
nung vor
sei, daß i
der für
werden m
batte erkl
daß an e
wig-holste
der ersten
eine Com
folgenden
vorlage a
angenom
Ber
wem mit
monopol-
und Ham
In de
ten gegen
Sachsen,
burg, die
Die Erhö
gelehnt.
Die t
jegliche
mittag 2
Betre
nach voll
Pause ei
abend, d
vertagen
sogleich
nicht zur
alle Frac
Prüfung
Der 6. Mai
Par
Fürstin
mit ihre
Gefolge
sie binne
Par
veröffentl
waltung
polis me
türkischer
Bei d
corps de
Ruth
in Datic
Zuhörer
sprang
„So
nem Leb
trächtig
nich, da
dieser se
er in W
„De
„D,
hängt u
junge
nennen;
„D,
Fried
königlic
Comme
ligen
Nathrli
der Hei
August
Gause

in den französischen Alpen abhalten sollen, wird man die gesammte Intendantur, Finanz-, Post- und Telegraphen-Verwaltung dieser Corps ausnahmsweise auf den Kriegsfuß setzen, um ihre Leistungsfähigkeit zu erproben. Die diesjährigen Manöver sollen überhaupt mit besonderer Sorgfalt ausgeführt werden. Der Kriegsminister Billot geht mit einer Neuerung um, die ihn in der Armee populär machen dürfte, er will die überflüssigen Schildwachen, an denen es wahrlich nicht fehlt, abschaffen.

Großbritannien.

Der Strike unter den Kohlengrubenarbeitern in Nord-Wales hat zu Unruhestörungen Veranlassung gegeben, welche am Donnerstag einen so ernsten Charakter annahmen, daß es nötig wurde die Hilfe des Militärs zur Wiederherstellung der Ordnung in Anspruch zu nehmen. Am Schlimmsten ging es bei der Westminster Kohlengrube unweit Bregham zu. Mehrere hundert Grubenarbeiter umzingelten das Bureau der Zeche, demolirten daselbe und drohten es mit Schießpulver in die Luft zu sprengen. Die Unruhestifter ließen sich viele brutale Gewaltthaten zu Schulden kommen. Durch Steinwürfe trugen mehrere Personen schwere Verletzungen davon und ein Säugling wurde in den Armen der Mutter getödtet. Von verschiedenen Orten sind Truppen nach dem Schauplatz der Unruhestörungen abgegangen. Ein Ende des Strikes ist vorläufig nicht abzusehen. Die Grubenbesitzer behaupten, daß der gegenwärtige Stand des Kohlengeschäfts einen Fortbestand der gegenwärtigen Lohnsätze nicht gestatte und viele Kohlenbergwerke arbeiten bereits seit geraumer Zeit mit beträchtlichem Verluste.

Aus Dublin wird vom Freitag Abend geschrieben: Eine ca. 200 Mann zählende „Moonlight-Bande“ machte in der letzten Nacht einen Angriff auf das Wohnhaus eines gewissen Castello, der unlängst in Derra, unweit Kistowel durch Flintenschüsse schwer verwundet wurde. Die Bande tödtete zwei Gese, die sie in einem Außengebäude aufgefunden hatten, und begann eben den Angriff auf das Wohnhaus, als sie von einer aus vier Constablern bestehenden Schutzpatrouille überrascht wurde und sich zurückzog. Die Polizei verfolgte sie und feuerte 35 Schüsse auf den retirirenden Pöbel, der mehrere Male das Feuer erwiderte, indeß ohne die Verfolger zu treffen. Die Polizei glaubt, eine Anzahl der „Moonlighters“ verumdet zu haben, da hin und wieder nach ihren Restposten-Salven Schmerzensschreie vernommen wurden. Heute Morgen wurden 15 junge Männer verhaftet, weil sie verdächtig sind zu der nächtlichen Bande gehört zu haben. Die Polizei und eine Compagnie Marinetruppen durchsuchten die Häuser in der Umgegend der Ausschreitung, um zu ermitteln,

facher Naturforscher in engsten Verkehr mit den in den Alpen ansässigen Botanikern. Unter diesen naturwissenschaftlichen Freunden des Fürsten stand obenan der Apotheker Traunsteiner in Nitzbühl in Tyrol, welchen Friedrich August regelmäßig besuchte, bei dem er auch logirte und in dessen Gesellschaft er botanische Ausflüge durch ganz Nord-Tyrol machte. Traunsteiners Gattin wußte, daß Friedrich Augusts Lieblingspeiße der in Tyrol ganz eigenartig zubereitete Kirschkuchen war und so wurde dann natürlich regelmäßig dem Könige sein famoser Kirschkuchen zu Theil. Bei einer größeren Exkursion, bei welcher die Botaniker den ganzen Tag auf ihre mitgenommenen Vorräthe angewiesen waren, beschloß der für den Proviant sorgende Apotheker dem Könige auch im Freien auf hoher Bergspitze seinen gewohnten Leckerbissen vorzusetzen. Die Frau Apothekerin buk den Kuchen so gut als irgend möglich, dann wurde er vorsorglich in eine große, runde Holzschachtel verpackt und diese Schachtel am andern Morgen dem betreffenden Träger zur ganz speciellen Obhut übergeben. Wohlgemuth zog die kleine Karawane früh um vier Uhr los, nach fünfständigem Steigen wurde dejeuner; um ein Uhr, nach ziemlich

ob irgend welche der Insassen verwundet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. April. Auf eine Vorlage des Justizministers vom 19. April ist allerhöchst befohlen, alle Verhandlungen, welche mit Mißhandlungen von jüdischen Einwohnern verknüpft sind, sowohl bei den Friedensgerichten, als außer der Reihe stehende, dringlich zu behandeln.

Der „Golos“ veröffentlicht eine lange Correspondenz aus Balta, wonach dort bei den letzten Judenverfolgungen über 1000 Häuser und 300 Magazine zerstört, 29 Personen schwer — zwei sind bereits gestorben — und 70 leicht verletzt worden sind. Der angerichtete Schaden ist bisher auf 600,000 Rubel festgesetzt worden.

Gatschina, 23. April. Dem Kaiser wurde von dem Executivcomité der Nihilisten ein Schreiben in die Hände gespielt, worin dem Monarchen mitgetheilt wird, bis zur Moskauer Krönung werde Nichts gegen sein Leben unternommen werden, sollten dann aber die verlangten Reformen nicht zur Ausführung kommen, so sei sein Leben verwickelt.

Von nah und fern.

Die verirrte „Provinzial-Correspondenz“. Einem rheinischen Blatt hat der Metteur sein Feuilleton: „Das Gescheh der Reichenau“ durch Umbrechen des Satzes in folgender Weise verstümmelt: „Vielleicht fühlte die Fremde eben jene Berechnung in den Worten heraus; denn obwohl sie innerlich über die rohe, widrige Erscheinung, welche dorthalb ausgerichtet mit zornigen Mienen im Bette saß, heftig erschrock, änderte doch dankbar erscheinendes Centrum nötig; die „Prov.-Corr.“ augenblicklich ihr äußeres Wesen. Kühl und vornehm sagte sie: „Wir werden alles nach besten Kräften thun, um das Mißgeschick unseres Rutschers wieder gut zu machen.“ Und der Frau sich zuwendend, fügte sie milder bei:“ u. s. m. Die „Prov.-Corresp.“ als Hauptperson in einer Liebesgeschichte das ist doch wohl noch nicht dagewesen. — Da wir einmal bei den wunderbaren Satzconstructions sind, wollen wir zu vorsehender, zufälliger noch eine andere unfreiwillige fügen. Dieselbe stammt aus einem Polizeibericht und lautet: „Mitteltst Rapport der Polizeiwache wurden gestern Nacht in der krummen Gasse drei Laternen in greller Weise zerstört, ohne den Thäter zu können.“

Sahara-Weer. Der französische Ministerath hat sich am letzten Dienstag mit dem Projecte der Herstellung eines inneren Meeres in der algerischen Sahara, für welches der Major Ronbairt vom Generalstabe in einer Reihe von Missionen eingehende Vorstudien gemacht hat, beschäftigt. Es würde sich darum handeln, die Landschwelle von Gabes zu durchbrechen und strapazioser Tour, die allseitig einen Niesenappetit entwickelt hatte, wurde der Mittagshalt gemacht.

Mit bestem Appetit ging auch Friedrich August ans einfache Essen, natürlich nur Brod, Fleisch und Wein, und Traunsteiner machte die nöthigen Zwischenbemerkungen, um die Majestät auf den bevorstehenden Extragenuß aufmerksam zu machen. Natürlich merkte der joviale Herr bald, daß ihm noch eine Extrafreude blühen solle und so wandte er sich denn an seinen Wirth: „Lieber Traunsteiner, das war einfach, aber gut und hat vorzüglich geschmeckt. Nun wünschte ich nur noch ein Stückchen Ihres prächtigen Kirschkuchens, dann wäre das eine Göttermahlzeit.“

„D.“ erwiderte der vorsorgliche Wirth, „den Wunsch kann ich Ew. Majestät gleich erfüllen.“ „Pepi,“ ruft er dem Träger zu, „gieb einmal die Holzschachtel aus Deiner Kraxe.“ Während der Träger feierlich die geheimnißvolle Schachtel bringt, übergießt ein Strom Lobeserhebungen aus königlichem Munde den hocherfreuten Apotheker, dem das Glück über den wohlgelungenen Plan aus den Augen leuchtet. „Majestät,“ ruft er, „das freut mich dop-

und das Wasser des Mittelmeeres in den Süden der Provinz Konstantine zu leiten, den es schon in früheren Zeiten bedeckt hat, wie dies die salzhaltigen Sümpfe, die man Schotts nennt, bezeugen. Dieses innere Meer würde nicht nur klimatisch-heiltsame Wirkungen hervorbringen, wie man solche an den Ufern des Suezkanals beobachtet hat, sondern auch mit einem Schlage eine Handelsstraße nach der afrikanischen Sahara schaffen und zumal eine strategisch hochwichtige Schutzlinie für die algerischen Departements bieten, die dadurch für alle Folgen gegen die Einbrüche der Nomadenstämme der Wüste gedeckt wären. Die Kosten des Unternehmens werden von dem Major Ronbairt auf circa 60 Millionen veranschlagt. Der Ministerath hat sich seine Entscheidung vorbehalten. Die Bedeutung, welche dieses neu zu schaffende Meer haben würde, geht weit über die Grenzen Nordafrikas hinaus; es würde auf das Klima des südlichen Europa von augenscheinlichem Einflusse sein. Der heiße, trockene Wind, der aus dem Innern Afrikas über die Wüste zu uns herüberkommt, wird seinen belästigenden Charakter verlieren, und daß um die Ufer des Meeres herum durch die beständige Ausbünstung des Wassers sich aus Wüstenlande fruchtbares und producirendes Land bilden wird, kann nicht zweifelhaft sein. Das Project, welches übrigens nicht neu ist, und etwa vor 8 Jahren schon einmal lebhaft in Frankreich erörtert wurde, verdient die wärmste Unterstützung von Süds- und Mittel-Europa.

Eine Katastrophe, die leicht von den entseßlichsten Folgen hätte sein können, ereignete sich Mittwoch Abend auf dem Bahnkörper der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, und zwar zwischen der Haltestelle Neuendorf und der sogenannten Königshalle. Der Führer eines dem Bauerngutsbesitzer Junfer in Stahnsdorf gehörigen, mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerks war eingeschlafen; die Pferde sich selbst überlassen, geriethen auf den Bahnkörper und liefen die Schienen entlang, direct dem um 10 Uhr 5 Minuten von Berlin abgegangenen Personenzug entgegen. Noch im letzten Moment bemerkte trotz der Dunkelheit der Locomotivführer das ihm entgegenkommende Fuhrwerk und gab in Folge dessen sofort Contredampf. Trotzdem konnte nicht mehr verhindert werden, daß die Maschine das eine der Pferde erfaßt und vollständig zermalmt, während das andere Pferd sowie das Fuhrwerk mit dem Rutscher zur Seite geschleudert wurden. Rutscher und Pferd blieben unverletzt, während der Wagen, andererseits aber auch die Locomotive stark beschädigt wurde. Es dauerte längere Zeit, bis die Maschine von den Theilen des getödteten Pferdes befreit werden und die Fahrt fortsetzen konnte. — Nach einer der „N. N. Z.“ aus Potsdam zugehenden, offenbar denselben Fall betreffenden Mittheilung dagegen blieb der Rutscher auf der Stelle todt.

pelt, Ihren Wunsch im vorhinein errathen zu haben und nun bitte ich, sichs gut schmecken zu lassen.

Mit den Worten öffnet er vorsichtig die große Schachtel, in der er zu seiner Ueberaschung noch eine zweite hineinpassende findet. „Das lobe ich mir,“ jagte Friedrich August, „vorsichtige Packung! Da wird der Kuchen wohl gut erhalten sein.“ In der zweiten Schachtel aber steckt eine dritte — dem Apotheker tritt der Angstschweiß der Verlegenheit auf die Stirn — aus der dritten entpuppt sich die vierte und so fort. Durch einen unglücklichen Mißgriff ist dem Träger ein Satz ineinandergekapselter Schachteln übergeben worden und die Schachtel mit dem Kuchen ruht wohlverwahrt dafür in der Apotheke.

Die Verblüffung Traunsteiners und das homerische Gelächter Friedrich Augusts sowie der übrigen Gesellschaft bedarf keiner Schilderung. Noch nach Jahren scherzte der König bei jedem Wiedersehen, wenn er die Exkursionsvorrichtungen sah: „Aber nehmen Sie ja nicht den Schachtelsatz wieder mit, lieber Traunsteiner!“

die Vorlage schließlich mit großer Majorität angenommen. — Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Vertretung des lauenburgischen Communalverbandes. An Stelle des nur noch bis zum 1. October d. J. gültigen Verwaltungssystemes will der Entwurf eine ziemlich verstümmelte Kreis-Ordnung setzen. Die Abgg. Hammacher, Köhler und Windthorst beantragen dagegen die Gültigkeit der jetzigen Bestimmungen bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung zu verlängern. Abg. Windthorst kann sich nicht erklären, wie man dazu kommt, für einen einzelnen Kreis eine besondere Kreisordnung vorzulegen, während sonst gesagt worden sei, daß die Kreisordnung für Lauenburg mit der für Schleswig-Holstein zusammen erledigt werden müsse. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärt noch der Minister v. Buttke, daß an eine Trennung Lauenburgs von Schleswig-Holstein nicht gedacht werde. Nach Schluß der ersten Berathung wird die Verweisung an eine Commission abgelehnt, und in der darauf folgenden zweiten Berathung die Regierungsvorlage abgelehnt und der Antrag Hammacher angenommen.

Berlin, 24. April. Der Bundesrath nahm mit 36 gegen 22 Stimmen die Tabaksmopol-Vorlage an. Die Anträge Bremens und Hamburgs wurden abgelehnt.

In der heutigen Bundesrathssitzung stimmten gegen das Monopol: Bayern, Baden, Sachsen, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, die Hansestädte und Neuf jüngere Linie. Die Erhöhung der Entschädigung wurde abgelehnt.

Die Eröffnung des Reichstages wird ohne jegliche Feierlichkeit am Donnerstag Nachmittags 2 Uhr im Reichstagssaale stattfinden.

Betreffs des Reichstags hören wir, daß nach vollzogener Präsidentenwahl eine kleine Pause eintreten und das Haus vom Sonnabend, den 29. d. M. sich bis zum 4. Mai vertagen dürfte. Die Monopol-Vorlage wird zugleich dem Reichstage zugehen, aber sobald nicht zur ersten Lesung gestellt werden, weil alle Fractionen dieselbe erst einer eingehenden Prüfung unterziehen wollen.

Der Landtag wird nun voraussichtlich am 6. Mai geschlossen.

Frankreich.

Paris, 22. April. Heute wird hier die Fürstin Dolgoruki, die Wittve Alexanders II., mit ihren drei Kindern und einem großen Gefolge eintreffen. Von hier aus beabsichtigt sie binnen Kurzem nach Statten zu reisen.

Paris, 23. April. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Dekret betreffend die Verwaltung von Tunis. — Nachrichten aus Tripolis melden die bevorstehende Ankunft neuer türkischer Truppen.

Bei den Herbstmanövern, welche die Armee-corporps von Lyon und Marseille in diesem Jahre

Ruth ihrerseits erzählte ihm alles, was sie in Dalklands durchgemacht hatte, wodurch ihr Zuhörer so aufgeregt wurde, daß er öfter aufsprang und im Zimmer auf und ab lief.

„Gott segne mir Leib und Seele! in meinem Leben habe ich nicht von solcher Niedertüchtigkeit gehört. Armes Ding! ich wundere mich, daß Du noch lebst. Laß mich nachdenken, dieser schändliche Ort liegt in Down, oder liegt er in Armagh?“

„Down, glaube ich,“ sagte Ruth. „D, dann werden sie in Downpatrif gehängt werden, ja, ich gehe zu Fuß, meine liebe junge Dame. — Halt! ich werde Sie Ruth nennen; warum sollte ich es nicht?“

„D, thun Sie das,“ bat Ruth.

(Fortsetzung folgt).

Der Kirschkuchen.

Friedrich August von Sachsen, der bekannte königliche Botaniker, richtete seine botanischen Sommerausflüge mit Vorliebe in das an herrlichen Pflanzen so reiche Gebiet der Alpen. Natürlich wurde bei diesen Exkursionen — auf der Heimkehr von einer derselben fand Friedrich August seinen jähen Tod — die Majestät zu Hause gelassen und der König trat als ein-

(4)

Bekanntmachung.

Nachdem die Stelle eines verheiratheten Technikers für das Armen- Arbeitshaus zu Ahrensburg zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen ist, werden Bewerber aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Unterzeichneten zu melden. Die Anstellung geschieht auf halbjährliche Kündigung und beträgt das Gehalt bei völlig freier Station 200 Mark jährlich.

Ahrensburg, den 18. April 1882.
Der Vorsitzende
des Gesamt-Armen-Verbandes
Ahrensburg.
P. v. Muck.
J. B.

Mein Lager von
Zwirn = Gardinen
bringe in gültige Erinnerung.
Ahrensburg. S. Peemöller.

NORD-AMERIKA!

Wir befördern Personen, welche sich direct ohne Vermittelung von Agenten an uns wenden, von Hamburg nach New-York, Boston, Baltimore u. Quebec in Canada via Glasgow, vermittelt der berühmten Dampfschiffe der

„Allan-Linie“
zu
ermäßigten Fahrpreisen.
Die obrigkeitlich befugten Schiffs-
expedienten
Spiro & Co. in Hamburg,
Bahnhofstrasse 7.

Coffee.

Reinschmeckender Campinas-Coffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf., Santos Coffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf., Maracaibo und Domingo 90 Pf., Guatemala und Ceylon Rmk. 1.00.

Thee

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.
Ahrensburg. Aug. Haase.

H. Bahr,

Zahnkünstler aus Hamburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend zur Anfertigung künstlicher Zähne, Plombiren u. unter gewissenhafter Behandlung zu möglichst billigen Preisen. Zu sprechen jeden Freitag von 11 bis 6 Uhr bei Herrn J. G. Wall hierelbst.

Heinrich Peemöller Ahrensburg,

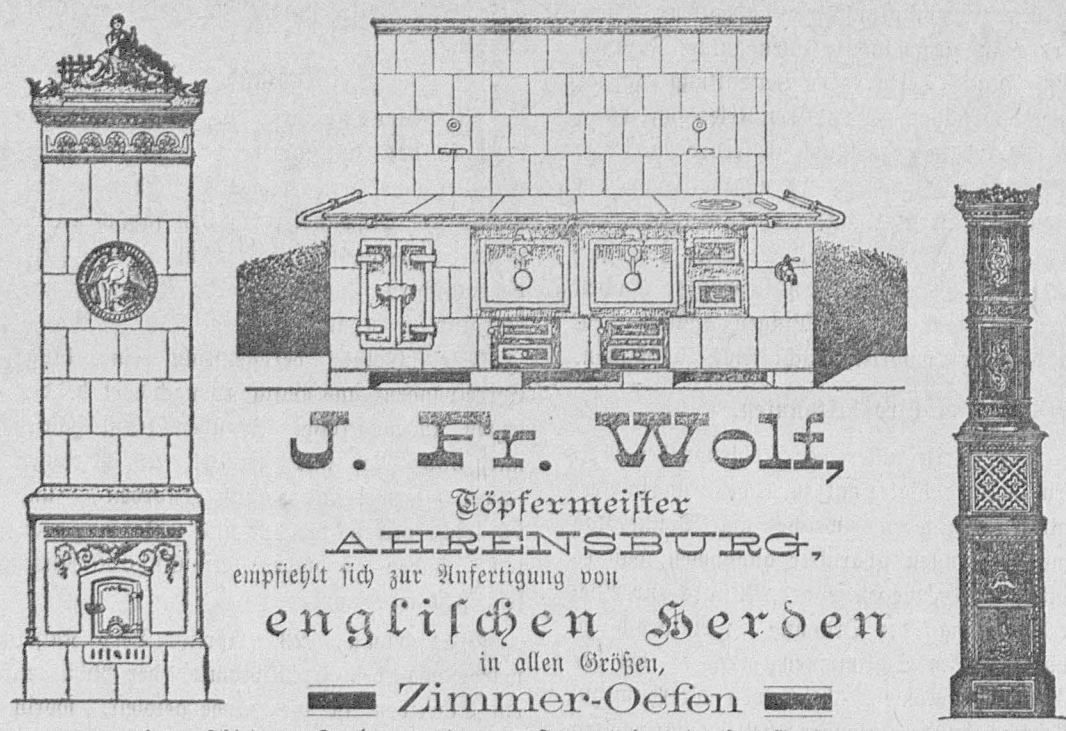
empfehlend:
Herren-Hüte
von 3 Mark an,

sowie
Mützen
zu den billigsten Preisen.

Stroh Hüte
für Herren und Knaben,
schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Zum 1. Mai d. J.

wird ein
junger Hausknecht
gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.



J. Fr. Wolf,
Töpfermeister
AHRENSBURG,
empfehlend sich zur Anfertigung von
englischen Herden
in allen Größen,
Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen. Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

4procentige Anleihe der Stadt Wandsbek.

Von den von der Stadt Wandsbek contrahirten M. 1,450,000 4procentiger Anleihe ist uns von den Herren **Eduard Frege & Co.** in Hamburg ein restlicher Betrag zum freihändigen Verkauf übergeben worden. Auf Grund des bereits mehrfach veröffentlichten Prospectes sind wir bis auf Weiteres Abgeber von obigen Obligationen, zum Course von 100 Procent, plus laufender 4procentiger Stückzinsen vom 1. April 1882 an.

Gest. Aufträge auf obige Anleihe bitten wir gest. an unsere Bureaus: **Großer Burstah 47 u. Wandsbeker Chaussee 291** zu richten.
Elsas & Seligmann,
Bank-Geschäft, Hamburg.

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied u. Leipzig erschien soeben:
Der Steuer-Reklamant.
6. Auflage.
Preis eleg. cart. mit Leinwand. Mk. 1,50.

Von dem Standpunkte eines Steuer-Reklamanten ausgehend, behandelt der sachkundige Verfasser in dem seit einem Jahre in 6. Auflage vorliegenden Buche das gesamte direkte Staats- und Kommunalsteuerwesen in klarer und populärer Darstellung. Durch Beigabe von 59 Formularen kann Jedermann mit Hilfe dieses Werkes Reklamationen selbst anfertigen, ohne befürchten zu müssen, daß dieselben wegen mangelhafter Form vom Landrathsamte zurückgewiesen werden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
HEUSER'S Verlag (Louis Heuser) in Neuwied u. Leipzig.

Vorrätig in **G. Biese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Umfassendster Handelsstheil
Gediegenste Berücksichtigung der
rationalen Viehzucht und der
Thierheilkrunde.
Eingetragen in die Post-Zeitungsliste
(unter Nr. 2264a.)

INTERNATIONALE VIEHHADEL-ZEITUNG
Organ ersten Ranges / des gesamten VIEHHADEL u. VIEHZUCHT der Erde.
sowie für den Handel in Tierischen Erzeugnissen.
Erscheint JEDEN MITTWOCH — BUNZLAW in Schlesiens
Abonnements bei jedem Postamt und jeden Briefträger zum Preis von
nur 2 Mark 50 Pf. pro Quartal
Probnummern gratis und franco / Inserate pro Zeile 30 Pf.
Eingehende Geschäftsbesprechungen aller den
Viehhandel u. rationelle Viehzucht betreffenden Gegenstände.
Der Abonnent erhält
kostenlos über ärztlicher Rath bei
Krankheiten u. Erkrankungen ihres Viehs
den besten Rathschlag.

Jedem Viehzüchter
und
jedem Viehhändler
unentbehrlich!!

Zur Inseraten-Annahme unter Berechnung des Originalpreises erklärt sich gern bereit die Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Große Lotterie kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Gewinne.
Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark.
Ein Gewehrschrank (Cabinetstück) mit 6 Gewehren neuester Construction, aus den besten Fabriken. Werth 5000 Mark.
Delgemälde „Am Waldesfaum“ von Chr. Kröner.
Delgemälde „Auf der Schnepfenjagd“ von E. F. Deiker.
3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichen Waffen, Gemälden, Gebrauch- und Luxus-Artikeln.

Ziehung 20. August 1882.

Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Druck und Verlag von G. Biese in Ahrensburg

Ein
junger Eber
(englische Race)
steht zum Decken bei
Fr. Schröder,
Ahrensburg,
Hamburger Chaussee (Langer Jammer).

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied und Leipzig erschien soeben:
Die Schule des Redners.
Eine Anleitung in kurzer Zeit ein gewandter Redner und Declamator in freyhlichen geselligen Kreisen zu werden, nebst einer großen Auswahl neuer humoristischer und erster Original-Vorträge zu festlichen Gelegenheiten jeder Art von
Joseph Steinbach.
Preis eleg. geb. Mark 1,60.
Wer sich zu einem gewandten Redner heranbilden will, dem giebt das vorstehende Buch eine leichtfaßliche Anleitung, aber es bringt auch dem Freunde einer heiteren Poesie viel Ergögliches und die Prosa-Vorträge am Schlusse verdienen wegen ihrer Originalität eine besondere Beachtung.
Zu beziehen durch
G. Biese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Nähmaschinen
empfehlend zu billigsten Preisen
Ahrensburg. S. Peemöller.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
ist ein sehr gut erhaltener, vierstücker
Phaethon,
im modernsten Hamburger Styl, ein- und zweispännig, mit oder ohne Geschirr, sowie mehrere wollene Decken, Regendecken u. dgl. zu verkaufen.
Ahrensburg. G. S. Schacht.

Waffen.
Revolver in allen Systemen u. Größen, Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur u. Centralfeuer (Lancaster), Büchskintzen, Scheibenschützenbüchsen, Flobert-Salobnbüchsen, geräuschlose Technis, Wind- u. Bolzenbüchsen, Schieß-Spazierstöcke, Stoßkintzen, Lefaucheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Pistolen, Revolver-Portemonnaies, Schlagringe, Todtschläger, Lebensvertheidiger, Dolch- und Degenstöcke, Säbel, Hirschfänger, Bajonetts, Patronen u. Munition aller Art zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagdartikel u. Requisiten für Jäger u. dgl. empfiehlt die Waffenfabrik von
F. W. Ortmann in Solingen.
Ausführl. Preislisten versende franco u. gratis.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt
vom 24. April.

Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Für beste holsteinische Rinder stellten sich die Preise auf 19-21 Thlr., Mittelwaare 17-18 und für geringere auf 14-16 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschschammel auf 75-80 Pf., für Mittel auf 60-65 Pf. und für ordinäre Waare auf 55-60 Pf. pr. Stück Schafvieh, Rest blieben 90 u. 470. Schweinehandel gut. Sengschweine Mk. 54-55, beste fettere schwere zum Versandt Mk. 50-54, Mittel Mk. 45 bis 50, Ausschusswaare Mk. 45-46 und Ferkel Mk. 51-55 per 100 Pfund.

Hamburger Butterbericht vom 20. April.
Notirungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Netto Tara.
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Volstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen 152-160
zweite Sorten daher 120-125
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 120-125
Schlesische, Pommersche, Thüringische 100-105
Böhmische und Galizische 75-80
Finnl. ab Lübeck —
Amerikanische und Canadische frischere 50-70
do. und andere ältere